

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	11
<b>Teil I: Generationenbeziehungen im Kontext des Verwandtschaftssystems als Erfahrungsraum für Erziehungs- und Lernprozesse</b>	
1 Familiäre Generationenbeziehungen – biologische und kulturelle Grundlagen und Aufgaben .....	25
2 Die Frage nach dem sozialen Wandel von familialen Generationenbeziehungen .....	28
3 Eltern-Kind-Beziehungen .....	30
3.1 »Bindung«: Elementare Formen der Liebe. Sorge (care) als elementare Form von »Erziehung« .....	32
3.2 »Deprivation«: Aufwachsen ohne befriedigende Bindungserfahrung als schwerwiegendes Überlebens- und Entwicklungsrisiko .....	38
3.3 Zwischenresümee .....	42
3.4 »Qualität«: Was macht »gute« Eltern-Kind-Beziehungen und eine »gute« Familienerziehung aus? .....	44
3.5 Familienerziehung in Aktion: Aufführungen ( <i>performances</i> ) der Akteure in Szenen, Situationen und Ritualen .....	47
4 Mehrgenerationenbeziehungen .....	54
5 Geschwisterbeziehungen und Geschwistererziehung .....	58
Zwischenresümee .....	74
6 Verbindungs- und Konfliktlinien zwischen Eltern-Kind-Beziehungen und Geschwisterbeziehungen .....	75
<b>Teil II: Relationalität und Intersubjektivismus: Theoretische Ansätze zur Begründung der Beziehungspädagogik</b>	
1 Erste Annäherung: Von Hegel zu Tomasello .....	79
	5

2	Herman Nohl (1879–1960) und seine Konzepte »Der pädagogische Bezug« und »Bildungsgemeinschaft« .....	86
3	Martin Buber (1978–1965) und sein »Dialogisches Prinzip« .....	89
4	Georg Simmel (1858–1918): Wechselwirkungen, Vergesellschaftung, individuelles Gesetz .....	91
5	George Herbert Mead (1863–1931): Bedeutungen schaffen – Symbolische Interaktion – Intersubjektivität, Rollenübernahme und Identität .....	95
6	John Dewey (1859–1952): Intersubjektive Erfahrung – Erziehung als Instrument fortschreitender Erfahrung .....	98
7	Karl Mannheim (1893–1947): Konjunktives und kommunikatives Denken – Perspektivik – Relationale Wissenssoziologie – Erziehungssoziologie .....	101
8	Lev Vygotsky (1896–1934): Kulturgeschichtliche und dialogische Voraussetzungen des Denkens – Situiertes Lernen .....	105
9	Pierre Bourdieu (1930–2002): Relationen – »kulturelles Kapital« – »Habitus« .....	108
10	Michael Tomasello: Koevolution von Biologie und Kultur – Denken und Lernen als kooperatives Geschehen – »Instructional encounter« .....	110
11	Wolf Singer: Biologische und kulturelle Evolution – Soziogenese und kulturelle Prägung des (Selbst-)Bewusstseins .....	112
12	Von interpersonalen zu interprozessualen Beziehungen: »Lehren und Lernen« .....	114
13	Zwischenresümee: Auf dem Weg zu einem Konzept der Beziehungspädagogik .....	117
<b>Teil III: Generationenbeziehungen im Kontext des Schulsystems als sozialer Erfahrungsraum für Erziehungs- und Lernprozesse</b>		
1	Kann auch das Schulsystem beziehungspädagogisch interpretiert werden? Kurzresümee der relevanten schulpädagogischen Forschung .....	127
	Zwischenresümee .....	136

2	Die Lehrer/in-Schüler/in-Beziehung als Erziehungs- und Lernfeld – Lehren und Lernen in Aktion .....	138
3	Die Schüler/in-Schüler/in-Beziehung als Erziehungs- und Lernfeld .....	142
	Statt eines Zwischenresümees: Vision einer relationalen Schulpädagogik .....	144
<b>Teil IV: Kinder unter sich: Spielgruppen, Freundschaften und »Kinderrepubliken« als beispielhafte Erziehungs- und Lernfelder</b>		
1	Spielgruppen und Betreuung in Kindergruppen .....	149
2	Freundschaften und Netzwerke Gleichaltriger .....	152
3	Kinderrepubliken .....	157
3.1	Strukturmerkmale der pädagogischen Beziehungspraxis in Kinderrepubliken .....	158
3.2	Die übergreifende normative Orientierung der beziehungspädagogischen Praxis in Kinderrepubliken: Entwicklung als Ziel der Erziehung .....	162
3.3	Die pädagogische Perspektive: Entwicklung einer kooperativen Moral .....	163
3.4	Anregungspotentiale der pädagogischen Beziehungspraxis in Kinderrepubliken für das allgemeine Schulsystem in Gegenwart und Zukunft .....	165
3.5	Zum Schluss: Kinderrepubliken als vorbildliches Beispiel einer beziehungspädagogischen Praxis .....	167
4	Mediatisierte Welten als soziale Erfahrungsräume .....	169
<b>Teil V: Weitere Beziehungskonstellationen als Erfahrungsräume für Erziehungs- und Lernprozesse</b>		
1	Erfahrungen mit und Beziehungen zu Naturphänomenen .....	175
2	Mensch und Tier .....	177
3	Erfahrungen mit und Beziehungen zu Dingen, »Objektbeziehungen« .....	178
4	Erfahrungen mit und Beziehungen zu kulturellen Artefakten. Beziehungen als Thema von kulturellen Artefakten .....	181

4.1	Beziehungen zur Kunst und Beziehungsbilder in der Kunst .....	182
4.2	Beziehungen zur Literatur und Beziehungsgeschichten in der Literatur .....	183
4.3	Beziehungen zu Musik und Beziehungsklänge in der Musik .....	184
5	Person und Transzendenz .....	186
6	Beziehungen zur Lebenswelt des Alltags im privaten und im öffentlichen Raum .....	193
7	Zwischenresümee: Konfigurationen von Beziehungskonstellationen .....	197
<b>Teil VI: Die Beziehung des Menschen zu sich selber</b>		
1	Vorreflexives Selbstempfinden in den Anfängen des Lebenslaufs ...	203
2	»Identität« als Prozess des Selbst- und Anderswerdens .....	204
3	Zur Ontogenese bzw. Soziogenese des (Selbst-)Bewusstseins und der Moralität .....	206
<b>Teil VII: Umriss einer beziehungspädagogischen Ethik für Theorie, Forschung und Praxis – am Beispiel der Beziehung zum Fremden</b>		
1	Der/das Fremde und der/das Andere sind Kategorien der Beziehungspädagogik .....	211
1.1	Anregung und Aneignung eines »Sinnes für das Fremde« – Aufgaben der Erziehung, der Bildung und des Lernens ...	211
1.2	Das Verstehen des Fremden als grundlegender Lern- und Bildungsprozess .....	214
1.3	Achtung des Fremden als zentrales Erziehungs- und Unterrichtsziel .....	218
1.4	Interkulturelle Erziehung und interkulturelles Lernen .....	224
1.5	Das Kind als Fremder – die im engeren Sinne beziehungspädagogische Perspektive .....	226
2	Beziehungspädagogische Theorie .....	231
2.1	Elemente einer (sozialen) Logik der pädagogischen Beziehungspraxis .....	231

2.2	Eine soziale Theorie der Erziehung/des Lehrens, des Lernens und des Wechselwirkungszusammenhangs zwischen Lehren und Lernen .....	236
2.3	Die Konstruktion des Kindes als Ko-Subjekt in der pädagogischen Beziehungspraxis .....	237
3	<b>Beziehungspädagogische Forschung</b> .....	239
3.1	Interesse am Sozialen und an sozialer Wechselwirkung .....	239
3.2	Interesse am Performativen .....	240
3.3	Die Beziehungen der Forscher/Innen zu Kindern und anderen Akteuren im pädagogischen Feld als Kontext der Datengewinnung .....	242
4	<b>Beziehungspädagogische Praxis (1): Das Erbe der Schwarzen Pädagogik: Verletzende Beziehungen und gewaltförmige Erziehung.</b> .....	243
5	<b>Beziehungspädagogische Praxis (2): Ansatzpunkte einer »Fröhlichen Pädagogik«: Normative Kriterien für die Aufgaben der Gestaltung der beziehungspädagogischen Praxis: Von A (Achtung) bis Z (Zwischen)</b> .....	245
<b>Teil VIII: Ein riskanter Rück- und Ausblick zwischen Spekulation und Evidenz: Beziehungspädagogik und Evolutionsforschung</b>		
1	Evolutionforschung und Pädagogik – Vorbemerkungen .....	279
2	Spekulative Anfänge des Evolutionsdenkens: Georg Simmel, G. H. Mead und John Dewey .....	281
3	Die Hypothese vom »sozialen Gehirn«. Das Gehirn als »Beziehungsorgan« .....	284
4	Kulturelles Lernen und Erlernen von Kultur: Implizite und explizite Lernprozesse und Erziehung als Antriebskräfte der kulturellen Evolution .....	291
5	Homines rationales et relationales: Der Beitrag der Evolutionsforschung zur Historischen und Pädagogischen Anthropologie .....	294
<b>Literatur</b>		
	<b>Gesamtliteraturverzeichnis</b> .....	301